

„Tutti fratelli“¹

Das (Luxemburger) Rote Kreuz im Wandel der Zeit

Dieses Jahr feiert das luxemburgische Rote Kreuz sein hundertjähriges Bestehen – anlässlich dieses Ereignisses zeigt das *Musée d'histoire de la ville de Luxembourg* die Ausstellung „Hilfe! Das Rote Kreuz in Luxemburg und in der Welt“. Zusätzlich hielt Charles Barthel am 27. November im Nationalarchiv einen Vortrag zum Thema „*D'Lëtzebuurger Rout Kräiz am Krich*“. Aufgrund seiner weitreichenden Präsenz erscheint das Rote Kreuz einem heutzutage als ganz selbstverständlich. Doch zeugen sowohl die Ausstellung als auch der Vortrag davon, wie ereignisreich seine Geschichte gewesen ist.

Konzeptuell könnte man die Ausstellung in drei Teile gliedern: Anfangs wird man als Besucher auf sehr persönliche Weise an das Thema herangeführt, indem die eigene Einstellung gegenüber dem Roten Kreuz sowie die Hilfsbereitschaft an sich angesprochen werden. Eine Reihe von Photographien zeigt Menschen, die von Elend und Leid getroffen sind, etwa durch Kriege, Hungersnöte, Trauer. Anschließend wird die eigene Bereitschaft zu karitativem Handeln in Frage gestellt, mit Statistiken und Umfragen, die unterschiedliche Themen veranschaulichen: das Spenden, die dabei erzielten Summen, die Anzahl wohlthätiger Organisationen in Luxemburg, mögliche Motivationen der Beteiligten, aber interessanterweise auch, was die Menschen davon abhält, zu spenden. Projektleiterin Gaby Sonnabend zufolge war die „Heranführung an die Rotkreuzgeschichte über das Thema der ‚Hilfe‘“ eine Möglichkeit, „die breite Öffentlichkeit“ als „Zielgruppe“ anzusprechen.²

Darauf folgt die Schilderung des historischen Werdegangs des Roten Kreuzes, und zwar, wie der Titel der Ausstellung besagt, sowohl auf Luxemburg als auch auf die ganze Welt bezogen. Der behandelte Zeitraum reicht von den Anfängen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, über erste Hindernisse und Errungenschaften bis zur aktuellen Situation des Roten Kreuzes (bzw. des Roten Halbmondes). Die behandelten Themenbereiche sind Henry Dunant und die Gründung der Organisation; der Deutsch-Französische Krieg, in dem es auch in Luxemburg zu einer ersten Initiative als neutrales Land zur Verpflegung von Soldaten beider Parteien kam; der Erste Weltkrieg und die Gründung des Luxemburger Roten Kreuzes; die Zwischenkriegszeit, in der das Luxemburger Rote Kreuz seine Aktivitäten vor allem unter der Präsidentschaft Aline Mayrischs weiter ausdehnte; schließlich der Zweite Weltkrieg, in dem das luxemburgische Rote Kreuz von dem deutschen assimiliert wurde und im Exil eine neue Organisation entstand. Illustriert werden diese Ereignisse anhand einer Vielzahl verschiedener Exponate, deren Zusammentragen einer ausgiebigen Recherche bedurfte.³ Darunter befinden sich zum Beispiel das Manuskript von Henry Dunants „Eine Erinnerung an Solferino“, Berichte der Genfer Konferenz, zahlreiche Plakate, medizinische Gerätschaften, Verdienste von Mitgliedern der Organisation und vieles mehr.

In einem dritten Teil könnte man jene Themen der Ausstellung zusammenfassen, die sich mit rezenten Aspekten des Roten Kreuzes befassen, allen voran dessen Leitprinzipien, wie etwa die Neutralität. Freilich werden die Prinzipien in einer sich wandelnden Welt auch vermehrt in Frage gestellt; einerseits wird

Paul Toschi

**Projektleiterin
Gaby Sonnabend
zufolge war die
„Heranführung an
die Rotkreuz-
geschichte über das
Thema der ‚Hilfe‘“
eine Möglichkeit,
„die breite
Öffentlichkeit“ [...] anzusprechen.**

die neutrale Stellung, die es den Mitgliedern des Roten Kreuzes nicht erlaubt, die jeweilige Situation im Arbeitsumfeld zu verurteilen, kritisiert, und andererseits wird sie missbraucht – oder nicht mehr respektiert. Videos stehen zur Verfügung, in denen etwa der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz sich zu diesem Thema äußert. Zum Ende hin richtet die Ausstellung das Augenmerk auf das (Blut-) Spenden und den Freiwilligendienst. Außerdem kann man sich Interviews mit Mitarbeitern und Freiwilligen des Luxemburger Roten Kreuzes ansehen. Frau Sonnabend zufolge wird „[hier ...] der Faden des Anfangs der Ausstellung zum Thema ‚Hilfe‘ weitergesponnen, in diesem Fall anhand von Menschen, die sich entschieden haben, sich beruflich oder auf freiwilliger Basis für andere zu engagieren“⁴. Nicht ohne Ironie macht eine Sammlung von allerlei Kuriositäten und Spielzeug, die das Symbol des Roten Kreuzes tragen und folglich auch zur Marke machen, den Schluss der Ausstellung.

Rückblickend fällt auf, dass es den Ausstellern gelungen ist, den Besucher in besonderer Weise an die Geschichte des Roten Kreuzes heranzuführen. Die Mischung aus Text, Ausstellungsstücken und Medien gewährleistet die Interaktion mit dem Besucher. Auch ist der Aufruf zur persönlichen Reflektion über das Thema spürbar.

Bei der Konferenz in den *Archives Nationales* beschäftigte sich Charles Barthel mit einem ganz bestimmten Aspekt der Geschichte des Luxemburger Roten

Kreuzes⁵: dessen Rolle während der drei Kriege, dem Deutsch-Französischen Krieg der Jahre 1870-1871, dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg. Wie bereits erwähnt, ermöglichte die Neutralität Luxemburgs es den Helfern, verwundete Soldaten beider Kriegsparteien zu behandeln. Charles Barthel betonte, dass der rote Faden seines Vortrags die Unabhängigkeit sowie die Neutralität des Luxemburger Landes sei. Er erläuterte demnach nicht nur das Wirken der Organisation selbst, sondern vor allem auch ihre Verbindung mit der luxemburgischen Regierung, die sich des Roten Kreuzes mehr als einmal bedient hätte, um Neutralität und Unabhängigkeit zu gewährleisten und dementsprechend aufzutreten.

Für diese These führte Herr Barthel Beispiele aus den drei genannten Konflikten an. Er stellte etwa die Frage, warum man in Luxemburg so gut auf den Krieg des Jahres 1870 vorbereitet war: Dass der französische Vize-Konsul Cornot de Cussy in Luxemburg im Vorfeld des Krieges zu Spenden aufrief, gefährdete die Neutralität, was die deutschen Nachbarn hätte verärgern können; so wurde, möglicherweise auf Geheiß der Politiker, das *Comité central de secours aux militaires blessés sans distinction de nationalité* (mit Staatsmännern an dessen Spitze) gegründet, noch bevor eine Schlacht ausgefochten worden war.⁶

An der Gründung des Roten Kreuzes im Angesicht des Ersten Weltkriegs hatten die Politiker ebenfalls maßgeblichen Anteil. Wieder begegnete man bereits



vorhandenen Initiativen, die eine ausgehend von der luxemburgischen *Association des dames françaises* mit Unterstützung der Großherzogin Marie-Adelheid, die andere seitens des *Comité de secours pour les Français et Belges victimes de la guerre*. Man befürchtete, dass die *Dames françaises*, die eher mit der Bourgeoisie verbunden wurden, sowie der Wortlaut einer *organisation unique*⁷ im großherzoglichen Appell viele Wohltätige abhalten könnte, diesem Aufruf zu folgen; außerdem wurde die Neutralität erneut bedroht. Somit wurde die *Société de la Croix-Rouge Luxembourgeoise* gegründet, um verschiedene Bewegungen aufeinander abzustimmen.⁸

Vor dem Zweiten Weltkrieg kam im Luxemburger Roten Kreuz die Idee auf, aus dem neutralen Luxemburg eine *zone protégée* zu machen – also ein Gebiet, das vom Krieg unberührt bleiben sollte und sich der Pflege von Verwundeten widmen könnte. Zwar wurde dies von der luxemburgischen Regierung unterstützt; aber das Projekt scheiterte.⁹ Während des Krieges wurde die *Croix Rouge luxembourgeoise – Paris* im Exil gegründet; allerdings befand sich damals keineswegs die Mehrheit der Administratoren in Paris. Charles Barthel geht auch hier von der These aus, dass der Einfluss der luxemburgischen Politiker ausschlaggebend gewesen sein könnte. Denn für die luxemburgischen Flüchtlinge wurde dringend Geld benötigt, und demzufolge brauchte die Exilregierung eine Organisation, der es gestattet war, Spenden aufzutreiben.¹⁰ Schlussfolgernd bemerkte Herr Barthel, dass die Politiker das Rote Kreuz durchaus benutzt hätten, um die Unabhängigkeit zu erhalten.¹¹

Sowohl die Ausstellung als auch die Konferenz beweisen, wie bewegt die Geschichte des (Luxemburger) Roten Kreuzes gewesen ist. Die Ausstellung ist noch bis zum 29. März zu besichtigen, und der Vortrag von Charles Barthel am 11. Januar um 11:05 Uhr sowie um 18:30 Uhr auf radio 100,7 übertragen. ♦

7 Zitiert nach der ersten Fassung des großherzoglichen Aufrufs (04.08.1914), in Barthel, *Au service de l'humanité* (Anm. 5), S. 82.

8 Vgl. Barthel, *Au service de l'humanité* (Anm. 5), S. 79, 82-85.

9 Vgl. Barthel, *Au service de l'humanité* (Anm. 5), S. 209-214.

10 Vgl. Barthel, *Au service de l'humanité* (Anm. 6), S. 228-230.

11 Nach Charles Barthel, „D'Lëtzebuerger Rout Kräiz am Krich“, 27. November 2014 im Nationalarchiv Luxemburg.

© MHVL (photo : C. Weber, 2014)



© MHVL (photo : C. Weber, 2014)



1 Dunant, Henry, *Un Souvenir de Solferino*, Lausanne 1986, S. 59. Leitspruch aus der Zeit des Krieges zwischen Sardinien und Österreich, der charakteristisch für die Unparteilichkeit der Helfenden um Dunant steht.

2 Sonnabend, Gaby, *Hilfe! Das Rote Kreuz in Luxemburg und in der Welt. Eine Einführung in die Ausstellung*, in: *Au secours! La Croix-Rouge au Luxembourg et dans le monde*, S. 8-27 (hier S. 11).

3 Siehe Sonnabend, *Hilfe!* (Anm. 2), S. 10-11.

4 Sonnabend, *Hilfe!* (Anm. 2), S. 25.

5 Die nachfolgenden Informationen stammen aus eben jenem Vortrag; zusätzlich dazu wurde dessen jüngst erschienenes Buch zu Rate gezogen: Barthel, Charles, *Au service de l'humanité. Histoire de la Croix-Rouge luxembourgeoise 1870 - 1914 - 2014*, Luxemburg 2014.

6 Vgl. Barthel, *Au service de l'humanité* (Anm. 5), S. 18-19.